

Neuer Schattenfinanzindex: Trotz Verbesserung steht Deutschland weiterhin vor großen Herausforderungen.

SPERRFRIST: Veröffentlichungen über Index und Report sind mit einem strikten Embargo bis 18.02.2020, 18:00 Uhr (MEZ) versehen!

Berlin, 10. Februar 2020 Am 18. Februar veröffentlichen das *Tax Justice Network* und das *Netzwerk Steuergerechtigkeit* zum sechsten Mal den Schattenfinanzindex mit dem Ranking der schädlichsten Zentren der globalen Geheimhaltungs- und Steuervermeidungsindustrie. Weltweit und in Deutschland gab es Fortschritte, aber das Ende von Geheimhaltung und illegalen Geldflüssen ist in weiter Ferne. In den Worten von **Alex Cobham (Tax Justice Network)**: „Schattenfinanz öffnet Drogenkartellen den Zugang zum Banksystem, macht Steuerhinterziehung zum Kinderspiel und Menschenhandel profitabel.“

Deutschland verbessert sich von Rang 7 auf Rang 14

Unter internationalem und öffentlichem Druck bewegt sich Deutschland endlich. Dank entsprechender EU-Richtlinien ist das deutsche Transparenzregister jetzt öffentlich zugänglich und grenzüberschreitende Steuervermeidungsmodelle müssen von den Urhebern gemeldet werden. Dadurch hat sich Deutschland vom 7. auf den 14. Rang verbessert. Immobilieneigentum bleibt aber weiter intransparent und ob die Gesetzesänderungen in der Praxis tatsächlich einen Unterschied machen, muss sich noch zeigen. Die anstehende Überprüfung durch die internationale Task Force zur Geldwäschebekämpfung (FATF) wird deswegen zu Recht mit großer Sorge erwartet.

| Die Top 10 der weltweiten Schattenfinanzzentren | |
|---|----------------------------|
| 1 | Kaiman-Inseln |
| 2 | USA |
| 3 | Schweiz |
| 4 | Hong Kong |
| 5 | Singapur |
| 6 | Luxemburg |
| 7 | Japan |
| 8 | Niederlande |
| 9 | Britische Jungferninseln |
| 10 | Vereinte Arabische Emirate |

Christoph Trautvetter vom Netzwerk Steuergerechtigkeit dazu: „Viele Mieter*innen erleben gerade, wie anonyme Investoren Mieten und Kaufpreise in unbekannte Höhen treiben und fragen sich, wer eigentlich ihr Vermieter ist. Ein zentrales und öffentlich zugängliches Register der Immobilieneigentümer aber gibt es nicht. Bundesregierung und Bundesländer haben dafür mit verbesserten Veröffentlichungs- und Meldepflichten reagiert, müssen jetzt aber dafür sorgen, dass die Informationen im Transparenzregister verlässlich sind, dass Notare, Makler, und Anwälte ihrer Meldepflicht bei Geldwäscheverdacht tatsächlich nachkommen und dass Behörden – allen voran die neu aufgestellte Financial Intelligence Unit (FIU) - endlich ernst machen damit, Geldwäsche zu bestrafen und illegale Vermögen abzuschöpfen.“ Um illegale Geldflüsse in Deutschland weiter zu erschweren, sollten die letzten verbliebenen Inhaberaktien – bei denen der Eigentümer nirgends registriert ist – endlich umgewandelt, die noch zirkulierenden 500€-Scheine in Jahresfrist eingezogen, und auch Stiftungen, Familienunternehmen mit Milliardenumsätzen und Töchter europäischer Firmen zur Veröffentlichung ihrer Bilanzen verpflichtet werden.

EU trotz Reformen immer noch wichtiger Anziehungspunkt für illegitime Finanzströme

Die EU war in den letzten Jahren zwar Vorreiter in Bezug auf öffentliche Transparenz von Firmeneigentümern und Finanzberichten, gleichzeitig standen europäische Banken – von der Deutschen Bank, über Danske Bank, Swedbank und ING Diba bis zur BIC Portugal immer

wieder im Zentrum der größten Geldwäscheskandale. Dementsprechend bleibt die EU weiterhin für knapp 35% der globalen Schattenfinanzwirtschaft verantwortlich.

Dazu Markus Henn, Vertreter von Weed e.V. im Netzwerk: *„Europa braucht eine effektivere und koordinierte Aufsicht für Banken und Geldwäsche. Hier, genauso wie bei der Veröffentlichung der länderbezogenen Berichterstattung von großen Unternehmen, steht Deutschland als Ratsvorsitz im zweiten Halbjahr 2020 in der Pflicht dafür zu sorgen, dass die EU weitere Fortschritte bei Transparenz und Steuergerechtigkeit macht.“*

Kaiman-Inseln lösen Schweiz auf Platz eins ab, USA und die anglosächsische Achse (USA, Großbritannien, Kaimaninseln) im Zentrum der illegalen Finanzströme

Während in den 133 untersuchten Länder die grenzüberschreitende Schattenfinanzwirtschaft gemessen am Indexwert im Schnitt um 7% geschrumpft ist, haben die USA, Großbritannien und die Kaimaninseln ihren Schattenfinanzsektor vergrößert.

Dazu **Dr. Markus Meinzer**, Projektleiter des Schattenfinanzindex beim Tax Justice Network: *„Entgegen dem weltweiten Trend weigern sich die USA weiter gegen die Registrierung von Firmeneigentümern und haben das Angebot von Geheimhaltungsvehikeln sogar ausgebaut. Der Anstieg der Finanzexporte der Kaimaninseln dürfte zum größten Teil auf Investmentfonds und Vermögensverwalter aus den USA zurückgehen, die hier riesige Vermögen mit minimaler Regulierung, minimaler Besteuerung und maximaler Anonymität kombinieren. Deutschland sollte sich entschieden gegen diese Art des Turbokapitalismus wehren, Abflüsse von Immobiliengewinnen dieser Fonds in Richtung Kaimaninseln kontrollieren und besteuern und die USA durch eine Quellensteuer endlich dazu bewegen, Informationen über dort geführte Finanzkonten umfangreich zu teilen – genauso wie die USA es vorher in umgekehrter Richtung getan haben. Bei den anstehenden Brexit-Verhandlungen müssen EU und Deutschland außerdem sehr genau darauf achten, dass Großbritannien seinen Status als Schattenfinanzzentrum nicht weiter ausbaut.“*

Interessen des globalen Südens bleiben unberücksichtigt

Länder des globalen Südens haben als Gruppe in den letzten zwei Jahre die größten Fortschritte im Index gemacht, leiden aber nach wie vor am stärksten unter der Gewinnverschiebung multinationaler Konzerne und illegitimen Finanzströmen in Richtung der internationalen Finanzmärkte. *„Deswegen ist es besonders dramatisch, dass die meisten sogenannten Entwicklungsländer noch immer von den globalen Fortschritten ausgeschlossen bleiben“*, so **Dr. Klaus Schilder**, Referent für Entwicklungsfinanzierung bei MISEREOR dazu: *„Deutschland muss sich in der EU und bei der OECD dafür einsetzen, dass die geplante Unternehmenssteuerreform vor allem den Entwicklungsländern einen gerechteren Anteil an den Steuereinnahmen verschafft und dass diese Informationen zur Gewinnverteilung der dort tätigen Konzerne und zu den Auslandskonten ihrer Bürger erhalten – wenn nötig auch bevor sie selbst in der Lage sind entsprechende Daten zu liefern.“*

Unter den folgenden Links finden Sie (Passwort FSI#2020):

- Weitere Informationen zur Methodik sowie unsere Verbesserungsvorschläge für Deutschland zu den einzelnen Indikatoren (deutsch): <https://netzwerk-steuergerechtigkeit/fsi2020>
- Die globalen Daten, Länderberichte und Hintergrundpapiere (englisch): <http://bit.ly/36BSS2Y>

Ab dem 18.2, 18Uhr finden Sie alle Informationen zum Schattenfinanzindex unter: fsi.taxjustice.net (english) und <https://netzwerk-steuergerechtigkeit/fsi2020> (deutsch)

Kontakte für Rückfragen:

- Markus Meinzer, Senior Analyst Tax Justice Network,
Tel. 0178-3405673, markus@taxjustice.net
- Christoph Trautvetter, Netzwerk Steuergerechtigkeit,
Tel.: 030-2179994, christoph.trautvetter@netzwerk-steuergerechtigkeit.de

SPERRFRIST: Veröffentlichungen über Index und Report sind mit einem strikten Embargo bis 18.02.2020, 18:00 Uhr (MEZ) versehen!